

Hinweise zum wissenschaftlichen Arbeiten

1 Ziel

Durch die Anfertigung einer Seminar- oder Qualifikationsarbeit sollen Studierende zeigen, dass sie ein bestimmtes Thema auf methodisch reflektierte Weise knapp, klar und verständlich darstellen können. Im Vordergrund steht dabei die Aufarbeitung gesicherten Wissens zu dem gewählten Thema, doch enthalten gute Seminar- oder Qualifikationsarbeiten auch eine eigene kritische Würdigung bzw. Weiterentwicklung der Literaturmeinung.

2 Thema der Arbeit

Seminar- und Qualifikationsarbeiten behandeln *ein* bestimmtes Thema. Wichtig ist also die Beschränkung auf *ein* Thema, das möglichst eng und klar abzugrenzen ist. Da vor allem Seminararbeiten einen nur sehr begrenzten Umfang aufweisen und von Studierenden die exemplarische Bearbeitung eines klar umrissenen Themas verlangt wird, ist hier eine Beschränkung auf eine eng umrissene Fragestellung (Forschungsfrage) besonders wichtig. Das Ziel der Arbeit sollte sich ganz konkret formulieren lassen: „Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, ...“

3 Zum Aufbau der Arbeit

Der Text einer Seminar- oder Qualifikationsarbeit ist nicht als Redetext abzufassen, sondern in formaler Hinsicht ähnlich einem Zeitschriftenaufsatz.

Jede schriftliche Arbeit ist dreigeteilt:

- Die *Einleitung* beginnt mit einem (kurzen) einleitenden Gedanken, der zur Zielformulierung der Arbeit führt. Die Zielformulierung bezieht sich auf die Forschungsfrage. Des Weiteren ist in der Einleitung das methodische Vorgehen zu benennen. Am Ende der Einleitung steht ein knapper Überblick über den Aufbau der Arbeit.
- Der *Hauptteil* versucht, die aufgeworfene Forschungsfrage durch eine logische und aufeinander aufbauende Argumentation zu bearbeiten.

- Die Gestaltungsmöglichkeiten des *Schlusses* sind vielfältig. Er enthält einen abschließenden Gedanken, zum Beispiel ein Fazit, Perspektiven für die weitere Forschung, unbeantwortete Fragen, ein persönliches Statement. Bei längeren Arbeiten kann es sinnvoll sein, den Gedankengang der Arbeit nochmals zusammenzufassen.

Es ist auf eine angemessene **Gliederung** des Textes zu achten. Ein Inhaltsverzeichnis ist anzufertigen. Überschriften in Text und Inhaltsverzeichnis müssen exakt übereinstimmen.

Inhaltsverzeichnis und – soweit vorhanden – Tabellen-, Abbildungs- und Abkürzungsverzeichnis werden vor dem Textteil, das Literaturverzeichnis hinter dem Textteil platziert. Anlagen werden hinter dem Literaturverzeichnis eingeordnet.

Aufzählungen sind nur in sinnvollen Ausnahmefällen möglich und können eine zusammenhängende Argumentation im Fließtext nicht ersetzen.

4 Formale Vorgaben

Die folgenden formalen Vorgaben sind verbindlich. Sie dienen der Übersichtlichkeit und guten Lesbarkeit der Seminar- bzw. Qualifikationsarbeit. Abweichungen in der Darstellung sind nur möglich, wenn dadurch das Ziel einer übersichtlichen und formal korrekten Darstellung nicht gefährdet wird.

- Die neue Rechtschreibung ist verbindlich.
- Format DIN A4
- 1,5 Zeilenabstand
- Schriftarten: Times New Roman (Schriftgröße 12), Arial (Schriftgröße 11) oder Calibri (Schriftgröße 12). Die ausgewählte Schriftart ist für die gesamte Arbeit beizubehalten (auch für Fußnoten und Überschriften).
- Fußnoten 1-zeilig in Times New Roman (Schriftgröße 10), Arial (Schriftgröße 8) oder Calibri (Schriftgröße 10).
- Die Seitenränder sind links, recht, oben jeweils 2,5 cm, unten 2 cm.
- Blocksatz und Silbentrennung sind anzuwenden.
- Hervorhebungen: nur kursiv und ggf. fett, nicht unterstreichen!
- Als eine erste Orientierungshilfe kann die Formatierung dieser Hinweise gelten.

Auf dem **Titelblatt** müssen sich folgende Angaben finden:

- Julius-Maximilians-Universität Würzburg
- Katholisch-Theologische Fakultät
- Lehrstuhl für Pastoraltheologie
- Name des Betreuers
- Magisterarbeit/Zulassungsarbeit/Seminararbeit etc.
- Titel der Arbeit
- Vorname und Name
- Matrikelnummer
- Studentische E-Mail-Adresse
- Studiengang (ggf. Modulbezeichnung)
- Abgabedatum

5 Zitate im Text

- Wörtliche Zitate müssen durch Anführungsstriche gekennzeichnet werden; der Verweis auf die Quelle erfolgt durch eine hochgestellte Ziffer unmittelbar im Anschluss an das Zitat:

Beispiel: „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute“¹

- Zitate müssen vollständig wortgetreu wiedergegeben werden. Wird ein Zitat verkürzt, ist die Auslassung durch [...] zu kennzeichnen.
- Auf sogenannte indirekte Zitate, die auf eine Literaturquelle nicht wörtlich, aber sinngemäß verweisen, ist am Ende der entsprechenden Passage zu verweisen. Die entsprechende Fußnote beginnt dann mit „Vgl.“ (siehe Abschnitt Fußnote).

6 Fußnoten

Alle aus der Literatur übernommenen Gedanken sind als solche durch Angabe der Quelle in den Fußnoten zu kennzeichnen.

Fußnoten werden durch hoch gestellte Zahlen an der entsprechenden Stelle im Text gesetzt und am Ende der jeweiligen Seite nur mit dem Nachnamen des Autors, Kurztitel und Seitenzahl aufgeführt (alle anderen bibliographischen Angaben finden sich im Literaturverzeichnis).

Wird das gleiche Werk in zwei unmittelbar aufeinanderfolgenden Fußnoten genannt, kann auch die Bezeichnung „ebd.“ (ebenda) in der zweiten Fußnote verwendet werden.

Fußnoten beginnen stets mit Großschreibung und enden immer mit einem Punkt:

Beispiel: Först, Versöhnung, 23.

Gedankliche Anlehnungen werden im Text mit einer Fußnote gekennzeichnet, die dann mit „Vgl.“ beginnt:

Beispiel: Vgl. Först, Versöhnung, 23-26.

7 Literaturverzeichnis

Im Literaturverzeichnis werden alle benutzen und im Fußnotenapparat angegebenen Literaturquellen alphabetisch aufgelistet. Weitere Literaturangaben werden nicht aufgeführt.

Folgende Darstellungsweise ist zu verwenden:

- Selbstständiges Buch:

Name, Vorname, Titel. Untertitel, Ort Jahr.

Beispiel:

Haslinger, Herbert, Lebensort für alle. Gemeinde neu verstehen, Düsseldorf 2005.

- Selbstständiges Buch in einer Reihe:

Name, Vorname, Titel. Untertitel (Reihe), Ort Jahr.

Beispiel:

Först, Johannes, Versöhnung mit der Moderne. Rekonstruktionen kirchlicher Praxis (Beiträge zur Gegenwartsbedeutung jüdischer und christlicher Überlieferungen 3), Würzburg 2017.

- Aufsatz in einem Sammelband:

Name, Vorname, Titel. Untertitel, in: Name, Vorname/Name, Vorname (Hg.), Titel. Untertitel, Ort Jahr, Seitenzahlen.

Beispiel:

Först, Johannes, „Weisheit ist etwas, das man tut.“ Ein hoffnungstheologischer Ansatz im Anschluss an Irvin D. Yalom und Gaudium et spes, in: Krieger, Walter/Findl-Ludescher (Hg.), Der Hoffnung Räume öffnen, Linz 2018, 41-58.

- Aufsatz in einer Zeitschrift:

Name, Vorname, Titel. Untertitel, in: Zeitschrifttitel Nr. (Jahrgang), Seitenangaben.

Beispiel:

Först, Johannes, Verlust der Gegenhorizonte. Der veränderte Säkularisierungsdiskurs und seine kirchenpolitische Relevanz, in: Bibel und Liturgie 90,4 (2017), 263-274.

- Lexikonartikel:

Name, Vorname, Art. Titel, in: Lexikon Bd. (Jahreszahl), Seitenzahlen.

Beispiel:

Zerfaß, Rolf, Art. Predigt I. Begriff, in: LThK³ 8 (1999), 526.

- Lehramtliche Dokumente:

Name/Institution, Titel, Jahr.

Beispiel:

Franziskus, Apostolisches Schreiben Evangelii Gaudium, 2003.

- Internetquelle:

Name, Vorname/Institution, Titel, in: URL [Zugriffsdatum].

Beispiel:

Goertz, Stephan, Katholizismus: in der Falle der Moral?, in: <https://www.feinschwarz.net/katholizismus-in-der-falle-der-moral/> [01.01.2020].

8 Erklärung

Auf der letzten (nicht nummerierten) Seite muss folgende Erklärung abgedruckt und unterschrieben werden (Unterschrift nicht notwendig bei Einreichung per E-Mail):

„Hiermit versichere ich, dass ich die vorliegende Arbeit in allen Teilen selbstständig angefertigt und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel verwendet habe. Alle den Quellen und der sonstigen Literatur entnommenen Stellen sind als solche gekennzeichnet.“

Ort, Datum Unterschrift